

Flusseeschwalbe *Sterna hirundo*



Kommt spät, geht früh:
die Flusseeschwalbe.
Ihr Stelldichein in
Baden-Württemberg
beginnt im April, Ende
Juni ziehen die ersten
Flusseeschwalben
schon wieder fort.

Bei der Flussee-
schwalbe ragen die
Spitzen des Schwan-
zes nicht über die
Flügel hinaus. Das
unterscheidet sie
von der Küstensee-
schwalbe.

Merkmale und Kennzeichen

Knallrote Füße, ein nicht weniger leuchtend orangeroter Schnabel mit einem schwarzen Klecks am Ende und eine pechschwarze Haube: So sieht eine Flusseeschwalbe aus, zumindest im Prachtkleid. Als Seeschwalbe, so sollte man meinen, hat sie eigentlich im Binnenland nichts verloren. Doch anders als ihre Verwandten brütet die knapp taubengroße Flusseeschwalbe – wie der Name sagt – auch an größeren Flüssen und sogar an Seen.

Lebensraum und Verhalten

Flusseeschwalben brüten im Binnenland idealerweise an größeren Fließgewässern mit klarem, fischreichen Wasser und kahlen Kies- oder Sandinseln. Dort legen sie meist in Kolonien auf dem nackten Untergrund ihre Nester an, sobald sie im späten Frühjahr aus Afrika eingetroffen sind. Auch die Uferbereiche sauberer Seen laden zum Brüten ein – hier wird das Nest auf einem Haufen aus Pflanzenteilen gebaut. An beiden Standorten ist die Nahrung gesichert: kleine Fische, Insektenlarven, Egel sowie Fluginsekten. Brut und Aufzucht der Jungen beginnen meist im Mai und dauern etwa sieben Wochen.



Danach geht's oft schon ab Ende Juni wieder in Richtung Süden. Die Eile ist angesichts des langen Zugwegs wenig verwunderlich: Die Baden-Württemberger unter den Flusseeschwalben fliegen im Winter nach Westafrika. Andere ziehen bis nach Südafrika – und ein Exemplar wurden sogar vor Australien gefunden.

Vorkommen und Verbreitung

In Baden-Württemberg gäbe es eigentlich eine ganze Reihe geeigneter Brutbiotope: die Flussauen von Rhein, Donau, Iller und Neckar oder auch der Bodensee. Doch die Flussbegradigungen haben diese Lebensräume weitgehend vernichtet. An den Seen haben neben der Gewässer Verschmutzung vor allem die stetig zunehmenden Störungen durch Touristen die Flusseeschwalben vertrieben. Doch allen Widrigkeiten zum Trotz brüten derzeit gut zweihundert Paare an zehn bis zwölf Brutplätzen. Diese beschränken sich im Wesentlichen auf den Hoch- und Oberrhein sowie auf das Gebiet zwischen Donau, Bodensee und Voralpenland.

Schutzmaßnahmen

Der begrenzende Faktor für das Vorkommen der Flusseeschwalbe ist ein geeignetes Nistplatzangebot. Denn selbst dort, wo es von Natur aus geeignete Lebensräume gibt, wäre die Flusseeschwalbe schon längst ausgestorben, wenn der Mensch nicht mit künstlichen Nistplätzen ausgeholfen hätte. Glücklicherweise werden Nistflöße und extra aufgeschüttete Kiesinseln von den Vögeln als Ersatz akzeptiert. Dies kann aber nur eine Hilfslösung sein. Eine wichtige Voraussetzung für den Bruterfolg ist, dass die Seeschwalben ungestört brüten und ihre Jungen aufziehen können. Was bedeutet, dass in der Nähe von Brutkolonien Freizeitaktivitäten während der Brutzeit stark eingeschränkt werden müssen.

Quellennachweis

Auszug aus „**Im Portrait - die Arten der Vogelschutzrichtlinie**“

1. Auflage (2006)

Herausgeber Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum (MLR), Stuttgart in
Zusammenarbeit mit der LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und
Naturschutz Baden-Württemberg, Karlsruhe

Bearbeitung durch GÖG Gruppe für ökologische Gutachten, Stuttgart und LUBW
Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, Referat
25 - Arten- und Flächenschutz, Landschaftspflege

Drucknummer MLR-16/2006-57

als Download unter:

www.lubw.baden-wuerttemberg.de < Naturschutz < Natura2000 < Publikationen